NEUE BÜCHER

AUS DEM REICH



13. Jahrgang Nr. 6
Im Juni 1938

Für die Deutschen im Ausland zusammengestellt im Deutschen Ausland-Institut Stuttgart

Alle Preise in Reichsmark (Inlandpreise)

Briefe an einen, der keine Dichtung liest

Mein lieber Kamerad!

. . . wir wollen von den Büchern nicht zerstreut, abgelenkt und über Stunden der Langeweile hinübergeschaukelt werden, sondern verlangen von den Büchern, daß sie uns sammeln und fördern. — In all diesen Auffassungen stimmen wir also überein, aber nun muß ich um so kräftiger an Deiner Fehlmeinung rütteln, als ob die Dichtung etwas nur Unterhaltendes oder gar Zerstreuendes, und deshalb letzlich überflüssig sei . . . Nein, mein Lieber, wahre Dichtung lenkt Dich nicht ab, sondern führt Dich vielmehr hin zum Kern Deines Wesens, und deshalb bringt sie Dich durchaus weiter, wenn auch in einem anderen Sinne, als Du meinst. Du lebst in einer Zeit des Stoffes, und damit engst Du Dich mehr ein, als Du siehst. Du suchst in einem Buche letzten Endes den greifbaren Nutzen, den es Dir bringt, Du willst sichtbare Ergebnisse haben, willst Dein Wissen, Deine Kenntnisse vermehren. Wenn Du liest, dann arbeitet Dein Gehirn rastlos und angestrengt wie bei Deiner eigentlichen Berufstätigkeit, aber etwas anderes, was wir doch sozusagen auch noch besitzen, und zwar als köstlichsten Schatz, wie ich meine, das ist bei solcher Art des Lebens unbeteiligt, nämlich die Seele. Siehst Du, wenn ich in den Schriften E. M. Arndts, W. H. Riehls oder August Winnigs lese, um nur einige Bücher zu nennen, von denen ich zufällig im Augenblick weiß, daß Du sie auch kennst, dann lerne ich selbstverständlich auch vielerlei über den Stand Deutschlands zur Napoleonischen Zeit etwa, ich erfasse neue Zusammenhänge zwischen scheinbar weit auseinanderliegenden Äußerungen des Volkslebens, mir wird das Wachsen und Verderben der Arbeiterbewegung klar, und ich schreibe mir manche Tatsachen, Einzelheiten und Folgerungen heraus — aber das, was mir diese Bücher so wertvoll macht, daß sie mich packen und erschüttern, das, lieber Kamerad, liegt durchaus jenseits des neuen Wissens, das sie mir vermittelt, das ist die Schlichtheit und Geradheit der Männer, die sie niederschrieben: eben ihre Seele . . . — . . . Glaube mir, das Abendlied des Matthias Claudius hat mehr gute Werke bewirkt als mancher dicke Band über das Wesen der Frömmigkeit, und die Gesänge Hölderlins haben mehr Jünglinge zu heldenhaften Taten begeistert als alle Schriften über den Mut. In die wahre Dichtung ist eben ein Tropfen Gnade eingeflossen, die ihr die unvergleichliche Lebenskraft über Zeit und Raum hinweg gibt und die aufrüttelnde Macht über das unverbildete Menschenherz. Das Brausen des Windes ist darin, das Rauschen der Ströme und Meere, das Stöhnen des gehetzten Wildes und das Lustgezwitscher der Frühlingsvögel, aber was mehr ist als all dies: das Tönen der Gestirne, der Schlag des Menschenherzens und der vertraute und immer wieder beglückende Klang einer reinen Menschenstimme . . .

In alter Verbundenheit.

Johannes Linke, der Dichter des Bayern- und Böhmerwaldes.
(„VB“)

Landschaft und Volkstum

Pflug, Hans: Deutschland. Ein Handbuch. Landschaft—Volkstum—Kultur. Leipzig: Reclam. 720 S., 130 Abb. Lw. 6.50

Dieses neue Deutschlandbuch schlägt auch neue Wege in der Schilderung und Zusammenstellung ein. Während es bereits genügend Werke gibt, die von der Kunst oder Kulturgeschichte, von der Volkskunde oder Geographie her Deutschland zu erfassen suchen, erstrebt dieses Buch eine Zusammenfassung solcher Einzeldarstellungen. Es will ein Handbuch sein, in doppeltem Sinne: ein Nachschlagewerk, „in dem man alles Wissenswerte über Land und Leute findet, nach dem der in Deutschland Beheimatete und Reisende fragt“ und ein Lesebuch, „das man zur Hand nimmt, wenn man sich über Deutschland im Zusammenhang oder im Einzelnen unterrichten will“. So ziehen in großzügiger Schau und meisterhafter künstlerischer Darstellung im ersten Teil deutsche Landschaft, deutsches Volkstum und deutsche Kultur an uns vorüber, während man im zweiten Teil, dem Lexikon, in alphabethischer Reihenfolge (etwa 3000 Stichworte) Einzelheiten auf sich wirken lassen kann (stichwortartige Aufzählung aller wichtigen Städte, Landschaften, Flüsse, der maßgebenden öffentlichen Einrichtungen, der größeren Wirtschaftszweige und eine Reihe allgemeiner Beiträge zur Landes- und Volkskulturkunde). — Uns scheint diese neuartige Verbindung von künstlerischer Landschaftskunde und sachlich unterrichtendem Lexikon in den wesentlichen Punkten geglückt, und wir sind Herausgeber und Verlag, der das Werk mit Bildern

und Karten ausschmückte, dankbar für diesen Berater auf Reisen und Wanderungen, in Schule und Unterricht, in Beruf und Alltag. Und wenn auch das Deutschtum jenseits der Grenzen nicht mit in die Darstellung einbezogen wurde, so beweist doch der Gesamttitel „Deutschland", daß der Herausgeber sich dessen bewußt war, daß dem staatsrechtlichen Begriff Deutsches Reich nicht jene Fülle und Farbigkeit eignet, wie dem Wort, das unsere Volksheimat bezeichnet.

W. Lincke.

Busse, Hermann Eris: Alemannische Volksfasnacht. Mit 89 Bildern von E. von Pagenhardt. Karlsruhe: C. F. Müller. 157 S. Kart. 3.50

„Brauchtum ist die innere Sprache des Volkes, ausgedrückt in schaubaren Sinnbildern." An dem Beispiel der Volksfastnacht, an den bunten Masken und ihrem närrischen Treiben erleben wir das alemannische Volkstum in einer seiner ausgeprägtesten und eindrucksvollsten Äußerungen. Hermann Eris Busse, der bekannte alemannische Dichter und Volkskundler, gibt uns hier eine äußerst lebendige Einführung in das heutige Fastnachtsbrauchtum, das übrigens zum großen Teil noch als Brauchtumsüberlieferung aus der vorchristlichen Zeit unseres Volkes zu bestimmen ist. Etwa 90 fotografische Abbildungen von Fastnachtsgestalten aus Elzach, Offenburg, Wolfach, Triberg, Villingen, Rottweil, Oberndorf, Überlingen, Stockach usw. erhöhen die Freude an der Lektüre des empfehlenswerten Buches.

W. Lincke.

Euringer, Richard: Fahrten und Fernen. Landschaften. Berlin: Grethlein u. Co. 237 S. Lw. 5.20

Dies sind, nach Inhalt und Stil, nicht Reiseschilderungen in geläufigem Sinn, es sind die Erlebnisse eines dem Reiz neuer Himmelsstriche hingegebenen Dichters mit der Landschaft, mit Berg und See, Tier und Pflanze, Wolken und Winden. Das große Thema der Landschaft ist mit Seele und Sinnen eines Künstlers erfaßt und mit einer Sprachkraft gestaltet, in der die Musik der Formen und Farben schwingt. Diese dichterische Prosa von hoher Ausdrucksfähigkeit und Genauigkeit vermag mitunter Naturstimmungen und Farbvisionen festzuhalten, wie sie eigentlich der Palette des Malers vorbehalten scheinen. In einer Fülle von Augenblicksbildern ziehen Länder und Städte mit der Anschaulichkeit des Films am Leser vorüber: der Orient, den Euringer im Weltkrieg erlebte, sattes Land, wo Mensch und Getier hungert, Palästina aus dem Überblick des Fliegers als die uralte Bibellandschaft gezeigt; Holland mit Parklandschaften und blühenden Blumenfeldern; die berühmte Schönheit der Schweiz, wie von neuen Seiten entdeckt, und schließlich das Ziel aller Fahrten, die Heimat und Einwurzelung in westfälischem Boden. Ein künstlerisch geformtes Buch voll feiner dichterischer Bilder.

K. v. Wangenheim.

Jedzek, Klaus: Kurische Reise. Roman aus dem Sommer. Breslau: Korn. 208 S. Geh. 3.20

Freunde, die sich lange nicht mehr gesehen haben, eine Schauspielerin, ein Jurist, ein Maler, ein Kaufmann mit seiner Braut, ein Lehrer und ein Schriftsteller beschließen, ihren Sommerurlaub gemeinsam in einem kleinen Fischerdörfchen an der Ostsee zuzubringen. In der Einsamkeit wird die Verschiedenheit ihrer Naturen offenbar. Gegensätze in weltanschaulichen und künstlerischen Fragen führen zu scharfen Auseinandersetzungen. Die Welt des Irrationalen erhebt sich gegen den nüchternen Realismus. Nur dem Geschick der Schauspielerin gelingt es, die Spannungen zu mildern. Der heiter-beschwingte Ton, der die Erzählung durchzieht und der es vermeidet, in die Tiefe der Probleme einzudringen, stempelt sie zu einem leichten und doch anregenden Reisebüchlein.

F. Umrath.

Linke, Johannes u. Käte: Wälder und Wäldler. Ein Bilderbuch aus d. Bayern- und Böhmerwald. Leipzig: Staackmann. 127 S. Lw. 4.80

Das prächtige Heimatbuch bietet weit mehr als der Untertitel „Bilderbuch" vermuten läßt. Johannes Linke, der für den Gedichtkreis „Der Baum" mit dem Literaturpreis der Stadt Berlin 1937 ausgezeichnet wurde und sich mit der Dorfchronik „Ein Jahr rollt übers Gebirg" als der Dichter des Bayerischen Waldes ausgewiesen hat, gibt hier ein umfassendes und vertieftes Bild von Land und Leuten des Bayern- und Böhmerwaldes. In häufigen Wanderungen hat er dem Geheimnis des Waldes und dem göttlichen Walten in der Natur nachgespürt. Ganz genau kennt er auch das Leben im Walde und gibt eine ins Dichterische übersetzte Volkskunde des Bayern- und Böhmerwaldes, wenn er uns von Brauchtum und Glauben, von dem Werktag der Wäldler und den festlichen Ereignissen im Jahreslauf Kunde gibt. Die Frau des Dichters hat dem Band 80 Photographien mitgegeben, die in Ergänzung zu dem gesprochenen Wort die Größe, Wildheit und Urwüchsigkeit dieser Waldlandschaft und das Wirken der Menschen in ihr hervorzaubern.

W. Lincke.

Merians anmüthige Städte-Chronik. Das ist Historische und wahrhaffte Beschreibung und zugleich künstliche Abcontrafeyung vornehmbster und bekanntester Städte in Teutschland. 1. Teil 112 S., 2. Teil 100 S. Ebenhausen b. München: Langewiesche-Brandt. (Die Bücher der Rose). Geb. je 2.-

Eine historische Reise durch deutsche Lande, wie wir sie uns schöner und lehrreicher nicht denken können, vermittelt uns Merians anmutige Städte-Chronik, eine geschickte Auswahl von 43 Städtebeschreibungen nebst je einem Kupferstich aus der im 17. Jahrhundert erschienenen „Topographia Germaniae" des berühmten Frankfurter Kupferstechers und Verlegers Matthaeus Merian. Der Text wurde teilweise gekürzt, aber beibehalten wurden Sprache und Schreibweise des 17. Jahr-

hunderts, was in Verbindung mit den alten Stichen den besonderen Reiz des Werkes ausmacht. Der erste Teil beschreibt und zeigt alle großen Städte des deutschen Reiches, der zweite Teil ist eine „Reise durch die Grantzlande des alten Teutschland Anno 1652" und ist dem Deutschtum in aller Welt gewidmet. Wir berühren hier Städte wie Amsterdam, Metz, Straßburg, Zürich, Salzburg, Graz, Wien, Prag, Karlsbad, Teschen, Thorn, Riga und andere und erfahren eine Fülle von kulturhistorisch und menschlich ansprechenden Einzelheiten. Alles in allem: ein deutsches Werk, dessen Besitz Freude machen und das Gefühl der Verbundenheit zwischen Heimat und Ferne stärken wird.

W. Lincke.

Riehl, W. H.: Vom Deutschen Volke. Das Wesentliche an seinen Werken ausgewählt von Friedrich Daab. Königstein i. Taunus, Leipzig: Langewiesche. 176 S. Lw. 2.40

Riehls Schriften bedürfen weniger als andere irgendeiner Art von Einleitung und Erläuterung. Sie sind selbst Einleitung und Einführung, ein leichtverständliches Lehrbuch des Sehens ins deutsche Volkstum hinein, dazu geschaffen, daß man an seiner Hand die Gegebenheiten der heutigen volkskundlichen Zustände begreifen lernt. — Die vorliegende Auswahl berücksichtigt neben dem Hauptwerk, der „Naturgeschichte des deutschen Volkes", in den Abschnitten „Volk und Staat", „Volk und Arbeit", „Volk und Kultur" auch Riehls Buch „Die deutsche Arbeit (1861) und seine „Freien Vorträge" (1873. 1885). Jeder, dem zur Volkskunde eigene Erfahrung im lebendigen Volkstum der Gegenwart unerläßlich dünkt: erlebte und erarbeitete Kenntnis von Stadt und Land, Volk und Staat, Familie und Haus, von Grenzlandkämpfen und Außendeutschtum, wird in Riehl seinen Meister erkennen und die vorliegende, allen Volksgenossen zugängliche Auswahl freudig begrüßen.

W. Lincke.

Schaffner, Jakob: Rote Burgen und blaue Seen. Eine Ostpreußenfahrt. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt. 153 S. Lw. 3.50

„Landschaftlich bedeutet Ostpreußen mir eine Ergriffenheit und geschichtlich immer wieder eine Erschütterung", mit diesen kristallenen Worten hat der Schweizer Dichter Jakob Schaffner das ostpreußische Erlebnis für uns Deutsche einmalig gekennzeichnet. Das ganze Buch aber ist Zeugnis dafür, daß es auch landschaftlich ein gesamtdeutsches Bewußtsein gibt und zu den ostpreußischen Dichtern ein Deuter treten kann aus der Heimat des Tell. Auch wer Ostpreußen nicht kennt, das Land der roten Burgen und blauen Seen, wird hier die Schönheit und Einmaligkeit dieser Landschaft durch das Erlebnis des Dichters erfühlen. Dies Buch ist eine leuchtende Brücke über den Abgrund gewaltsamer Trennung deutschen Raums.

L. Melching.

Schmidkunz, Walter: Bergvagabunden. Ein Hans-Ertl-Buch. Erfurt: Gebr. Richters Verlagsanstalt. 288 S. Lw. 4.80

Dieses Buch erzählt von Hans Ertl, dem Kameramann, der sich schon als halber Bub den Bergen und ihrem Zauberkreis verschreibt. Herrlich unbekümmert und draufgängerisch ist die Art, wie dieser „Bergvagabund" die Probleme des Lebens, und vor allem das für ihn im Vordergrund stehende Problem „Berg" anpackt. Aus dem Münchner Lausbuben, der so gar nicht in den guten Sonntagsanzug paßt, wird allmählich ein gerader, zielbewußter junger Mensch, der genau weiß, was er will: hinausstürmen ins Reich der geliebten Berge, Gefahren bestehen, Berggipfel erobern, los von der „Zivilisation", hin zur wilden, elementaren, gewaltigen Natur! „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein"! Es geht nicht nur einmal ums Leben, und eiserne Disziplin, Geistesgegenwart und harte Muskeln sind nötig. Wir werden von Anfang bis Ende in Spannung gehalten: ein ungemein fesselndes, ein lebendiges Buch, das mit seinen mehr als 200 Bildern ein richtiges alpines Bilderbuch geworden ist! Der junge wie der erwachsene Mensch werden es gleichermaßen schätzen.

D. Gohl-Vaihinger.

Voigt-Diederichs, Helene: Gast in Siebenbürgen. Jena: Diederichs. 115 S. Lw. 2.20

Die bekannte Dichterin Helene Voigt-Diederichs berichtet in Form von Tagebuchblättern über ihre Eindrücke von einer Reise nach Siebenbürgen, dessen Städte: Kronstadt, Hermannstadt, Sächsisch-Reen, Schäßburg, Mediasch, sie aufgesucht hatte, um dort aus ihrem dichterischen Werk vorzulesen und die seelische Verbindung der Siebenbürger Sachsen mit der deutschen Heimat herzustellen. Über das Persönliche hinaus versteht die Dichterin in ihrem tiefen Verständnis für die geschichtliche Überlieferung und das im Südosten gewachsene Deutschtum uns einen nachhaltigen Einblick zu geben in das heimatliche Leben der Siebenbürger Sachsen, in ihr Brauchtum, ihre kulturelle Leistung und ebenso in die fremdvölkische Umwelt. Ganz besonders möchten wir die wunderschöne Ausstattung und die herrlichen Bilder aus dem siebenbürgisch-sächsischen Volksleben hervorheben, die den Besitz des Büchleins zur dauernden Freude machen.

W. Lincke.

Germanische Welt

Harder, Hermann: Die Religion der Germanen. Leipzig: Reclam. 132 S. (Reclams Universalbibliothek Nr 7383/84). —.70, geb. 1.10

Wer über die Götterwelt, den Schicksalsglauben und die Kultgebräuche der Germanen unterrichtet sein will, möge zu dieser knappen Darstellung greifen, die in den wesentlichen Zügen Grimms Germanischer Mythologie folgt, jedoch auch die neuere und neueste Forschung nicht unberücksichtigt läßt. Mehr als eine Einführung kann und soll in dem schmalen Band natürlich nicht gegeben werden. Als kurzen Überblick jedoch und als Anregung zur Lektüre ausführlicherer Werke, deren wichtigste am Schluß genannt werden, wird man es dankbar begrüßen.

H. Meyer.

Ninck, Martin: Götter und Jenseitsglauben der Germanen. Jena: Diederichs. 230 S. Geh. 3.40, Lw. 4.80

Gestützt auf gründliche Quellen- und Literaturkenntnis gibt der Schweizer Gelehrte eine anschauliche Schilderung der in den einzelnen germanischen Gottheiten wirkenden Kräfte und des dem Glauben an sie zugrunde liegenden seelischen Erlebens. Er verliert sich dabei weder in eine trockene Aufzählung von Einzelheiten noch erliegt er der Gefahr, in den Göttern nichts als Gestalt gewordene Naturerscheinungen zu erblicken. Ausführlich charakterisiert er neben den verschiedenen Erscheinungsformen der Erdgöttin vor allem Donar-Thor und Wodan-Odin, dessen Gestalt er bereits in den Mittelpunkt seines früheren Werkes (Wodan und germanischer Schicksalsglaube, 1935) gestellt hatte. Kürzer werden die nicht mehr so deutlich faßbaren Gottheiten und die zahlreichen Geister niederer Ordnung behandelt. Daneben enthält das anregende Buch treffende Bemerkungen über das Alter der germanischen Religion, den Quellenwert der Edda, das besondere Verhältnis des nordischen Götterglaubens der Wikingerzeit zum gemeingermanischen und andere wesentliche Fragen der germanischen Religionsgeschichte. H. Meyer.

Strobel, Hans: Volksbrauch und Weltanschauung. Stuttgart, Berlin: Truckenmüller. 54 S. Geh. 2.—

Das Volk selbst und nicht die Kirche ist Hüterin des Volksbrauchs. Das ist der Leitgedanke dieser Schrift und muß für uns alle die Grundlage der Volkstumsarbeit bilden. In Ergänzung zu seinem beachtenswerten Buch „Bauernbrauch im Jahreslauf" befaßt sich Strobel hier mit den Methoden, Grundbegriffen und „Verdiensten" der von konfessioneller Seite betriebenen Volksbrauchforschung. Der Kirche geht es nicht um Pflege des artgemäßen Brauchtums, sondern um Bekämpfung und Gleichschaltung, Vernichtung und Verächtlichmachung des Brauchtums. Demgegenüber zeigt der Verfasser die Entstehung des Volksbrauchs aus der bäuerlichen Weltanschauung auf und weist darüber hinaus auf die Notwendigkeit der Gestaltung des Brauchtums hin im Rahmen einer praktischen Volkstumsarbeit. Diese Schrift ist eine der wichtigsten Neuerscheinungen der jüngsten Zeit. W. Lincke.

Thiele, Ernst Otto: Sinnbild und Brauchtum. Volkskunst in einem deutschen Gau. Potsdam: Voggenreiter. 160 S., 157 Abb. Geh. 3.80

Das vorliegende Werk über Sinnbild und Brauchtum in der märkischen Volkskunst ist mehr als ein reichhaltiges Bilderbuch wie viele andere auch, denn der Verfasser führt von der Darbietung und Betrachtung der äußeren Formen und Zeichen mitten in die — allem zu Grunde liegenden — Glaubensvorstellungen deutscher Bauern hinein. Gerade in der Mark Brandenburg, einem alten, hartgeprüften Kolonistenland, ist noch vielfach ein reichausgeprägtes, lebensbejahendes Brauchtum erhalten und in Werken der Volkskunst überliefert, die in ihrer Schlichtheit zu den schönsten Stücken deutschen Volksgutes gehören. Es ist vor allem das Sinnbild des Lebensbaumes und das Heilszeichen des Sechssternes, die beide im Hausgerät, in Tracht und Schmuck immer wiederkehren und von einer tiefen Lebensverbundenheit der Menschen zeugen, die sie schufen. Die vorbildliche Bedeutung dieser Veröffentlichung liegt darin, daß sie am Beispiel einer deutschen Landschaft mit sachlicher Gründlichkeit auf den tiefen Zusammenhang von Sinnbild und Brauchtum hingewiesen hat. Jeder wird das Buch mit Gewinn lesen. K. H. Henschke.

Ziegler, Matthes: Die Frau im Märchen. Deutsches Ahnenerbe. 2. Abteilung: Fachwissenschaftliche Untersuchungen. Nr. 2. Leipzig: Koehler & Amelang. 289 S. Lw. 5.80, geb. 8.50

Fern von oberflächlichen Deutungsversuchen und trockenen Einzelabhandlungen knüpft der durch seine Programmschrift „Volkskunde auf rassischer Grundlage (vergl. Jg. XII, Nr. 10) bereits bekannte Verfasser in dem vorliegenden Buch an die lebendige Märchenforschung der Brüder Grimm an. In einer beispielsreichen, gutgegliederten Darstellung entwirft Matthes Ziegler auf Grund langjähriger Beschäftigung mit dem deutschen und nordischen Märchen ein großartiges Bild von der Gestalt der Frau — und darüber hinaus: vom Wesen des Märchens überhaupt. Nicht nach äußerlich herangetragenen Gesichtspunkten, sondern nach Maßstäben, die das Märchen zu seiner Wesenserkenntnis in sich selbst trägt, kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, daß — im Unterschied zu den „eigentümlich orientalischen Erzählformen der Lehrfabel, der Parabel und, im weiteren Sinne, der Legende — das eigentliche Märchen durch den Gegensatz von Außenwelt und Menschenwelt gekennzeichnet ist und sich als die bewußt gegliederte Geschichte einer zeitlos idealen Hauptgestalt, eines Helden oder einer Heldin, die im Kampf mit der Außenwelt Sieger bleibt, darstellt. (S. 7). Und wenn auch fremde Einflüsse, wie z. B. die Umwandlung alter Schicksalsfrauen zu bösen Hexen, am Märchen nicht spurlos vorübergegangen sind, so beweist es gerade dieses Buch, daß es keiner fremden Macht gelungen ist, „am Wesensgefüge des Märchens zu rühren und vor allem nicht das Frauenbild des Märchens zu ändern. Das Märchen wird damit zu einem Spiegel für die Geschichte des deutschen und nordischen Frauenbildes überhaupt: jener Geschichte eines Frauen- und Mädchentypes, der heute stärker denn je die ewigen Züge germanisch-nordischen Menschentums trägt" (S. 262). Zieglers weltanschaulich wertvolles und inhaltreiches Buch gehört zu den schönsten Geschenken der deutschen Volksforschung an die Gegenwart.

K. H. Henschke.

Rassen- und Sippenkunde

Brenger, Curt: Die Welt im Spiegel der Rasseneele. Breslau: Hirt. 95 S. Kt. 2.—

Der Verfasser stellt — wie er in seinem Vorwort ausdrücklich betont — das Weltanschauliche bewußt in den Vordergrund, während das Stoffliche die Unterlage

bildet. Er zeigt die Rassenseele als die maßgebende kulturschöpferische Kraft, die sich bei jedem Volk verschieden äußert. Insbesondere wird die gewaltige Kluft, die zwischen dem deutschen und dem jüdischen Blut klafft, an Hand von Beispielen eindringlich dargelegt. In einem besonderen Artikel behandelt Brenger die Kräfte, die sich der freien Entfaltung der Rassenseele in den Weg stellten und stellen; eindringlich weist er auf die Gefahren hin, die hier von verschiedenen Seiten drohen. — Im Anhang werden die Nürnberger Rassengesetze in ihrer Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes gewürdigt. W. Gradmann.

Burgdörfer, Friedrich: Völker am Abgrund. München: Lehmann. 57 S. Kt. 2.20

Auch wer ein berechtigtes Mißtrauen gegen Statistiken hegt, wird zugeben müssen, daß in vorliegender Schrift unter Vermeidung aller Fehlerquellen mit größter Sorgfalt und Zuverlässigkeit vorgegangen wurde, so daß hier schlagende und für die nationalsozialistische Biologie richtungweisende Ergebnisse vorgelegt werden konnten. Der Verfasser warnt vor der grundlosen Angst vor der Erdübervölkerung und zeigt auf Grund einer biologischen Bilanz der abendländischen Völker die Gefahren auf, die mit dem Geburtenrückgang und dem drohenden Volksschwund für die Zukunft der Völker gegeben sind. Als Gegenbeispiel dienen die bevölkerungspolitischen Erfolge im Dritten Reich. Wir wünschen den in dieser Schulungsschrift geäußerten Gedanken weite Verbreitung im Ausland und unter den Deutschen draußen. W. Lincke.

Günther, Hans F. K.: Führeradel durch Sippenpflege. München: Lehmann. 124 S. Lw. 3.20

Die 4 Vorträge des bekannten Rassenforschers aus den Jahren 1933—1936 stehen alle unter dem Gedanken der Anerkennung und Durchführung der menschlichen Auslese. So fordert Günther in „Volk und Staat in ihrer Stellung zu Vererbung und Auslese" „die Aufstellung eines Auslesevorbildes vor unserem Volke: den leiblich und seelisch erbtüchtigen Menschen deutscher Prägung." Denn jeder Staat braucht zu seinem Bestehen eine möglichst breite Schicht erblich hochwertiger Familien. Der so sich herausbildende „Neuadel" muß für Günther wie für Darré bodengebunden sein, wenn er von Dauer sein soll. — Folgerichtig schließt sich hier die Berliner Antrittsvorlesung über „die Erneuerung des Familiengedankens in Deutschland" an. „Die Notwendigkeit einer Führerschicht für den völkischen Staat" ist das Thema des dritten Vortrages. An Beispielen aus der Geschichte — etwa Englands — wird deutlich, wie Stetigkeit der Politik das Vorhandensein einer staatstragenden Schicht voraussetzt, deren Kennzeichen Artung und Leistung sind. Im deutschen Volk wird die Bildung einer solchen Schicht erst jetzt möglich. — Zu der viel behandelten Frage „Vererbung und Erziehung" nimmt Günther im vierten Vortrag Stellung. Gewiß ist die Hebung eines Volkes nur über die Auslese und nicht durch Erziehung möglich, aber die Erziehung als Vorgang der Anpassung kann förderlich für die Auseinandersetzung des einzelnen mit der Umwelt sein. Vor allem muß sie die richtige Einsicht in die Bedingungen aller Aufartung stärken. In diesem Sinne können auch die Parteiorganisationen und die Schule in ihrer Erziehungsarbeit wesentlich mit beitragen zur Begründung einer deutschen Führerschicht. — Das Buch sollte in der Hand eines jeden sein, der sich irgendwie mit Fragen der Aufartung und Erziehung befaßt. W. Bräuer.

Kühn, Alfred — Martin Staemmler — Friedrich Burgdörfer: Erbkunde — Rassenpflege — Bevölkerungspolitik. 3. Aufl. Leipzig: Quelle u. Meyer. 330 S. Lw. 11.—

Erbkunde, Rassenpflege und Bevölkerungspolitik stehen im Vordergrund jeder Arbeit für die rassische und völkische Zukunft des deutschen Volkes. In der vorliegenden Gesamtdarstellung dieser drei Gebiete durch die maßgebenden Fachleute werden alle hier hereinspielenden Fragen verständlich, klar und wissenschaftlich gut begründet behandelt. Die Erbkunde zeigt uns, in welcher Weise das politische Erbgut von Generation zu Generation weiter getragen wird und wodurch Veränderungen des Erbgutes nach der guten und nach der schlechten Richtung hin hervorgerufen werden können. Die Rassenpflege unterrichtet darüber, wie sich unser Volk rassisch zusammensetzt und was für die rassische Pflege getan werden kann: Negativ durch die Bekämpfung der Erbkrankheiten, positiv durch die Förderung der rassisch wertvollen Teile des Volkes. Der Teil über Bevölkerungspolitik endlich gibt ein Bild von der volksbiologischen Lage Deutschlands und weist auf die Notwendigkeit praktischer Bevölkerungspolitik (Reform der Steuergesetzgebung, Ehestandsdarlehen usw.) hin. — Wir begrüßen es sehr, daß diese Schicksalsfragen unseres Volkes, deren Bedeutung erst der nationalsozialistische Staat richtig erkannt und herausgestellt hat, in einem solchen Werk zusammenfassend behandelt werden. W. Gradmann.

Schrey, Kurt: Du und Dein Volk. München: Deutscher Volksverlag. 44 S. Kt. —.50

Wir möchten auch die deutsche Erzieherschaft im Ausland auf die vorliegende Schrift aufmerksam machen, die in Deutschland in vielen Städten und Gemeinden im Auftrag des NS-Lehrerbundes allen schulentlassenen Kindern von den Leitern der Schulen überreicht wird und die jungen Menschen durch das ganze Leben begleiten soll. Sie weist insbesondere auf die Bedeutung von Familie, Rasse, Sippe und Volk hin und enthält außerdem eine Ahnentafel zum persönlichen Gebrauch des Besitzers. Der außerordentlich billige Preis ermöglicht den Schulen die Anschaffung in größerer Stückzahl. W. Lincke.

Lied und Musik

Pessenlehner, Robert: Vom Wesen der Deutschen Musik. Regensburg: Bosse. 189 S. Geh. 1.80, Lw. 3.—

Der Verfasser, ein junger Musikwissenschaftler, ist ein ausgezeichneter Kenner unserer deutschen Musik und der deutschen Musikgeschichte. Darüber hinaus beherrscht er auf Grund eigener Erfahrungen und Reisen die Geschichte und das Wesen der übrigen europäischen Völker. Er schenkt uns aus diesem tiefen Wissen heraus hier die erste Darstellung der Wesensmerkmale der Deutschen Musik. Es war eine politische, künstlerische und wissenschaftliche Notwendigkeit, dem Problem „was ist deutsch" in der Musik nachzuspüren, und so müssen wir dem Verfasser besonders dankbar sein für dieses kleine Werk, das das stolze Bild von der Vorherrschaft unserer deutschen Musik vor allen übrigen Kulturen zeichnet. Vor allem der lernenden und schaffenden Generation dienen diese Ausführungen, damit sie sich der ursprünglichen Zusammenhänge zwischen Musik und Deutschtum bewußt werden. Der Verfasser zeigt auf, wie die Geschichte der deutschen Musik nichts anderes ist als ein unaufhörlicher Kampf der deutschen Tonsetzer gegen den undeutschen Geist des deutschen Musikbetriebes vom 17. bis ins 20. Jahrhundert und die Gegenwart hinein. In dieser Darstellung, an der kein Deutscher vorbeigehen sollte, geht der Verfasser naturgemäß auf Richard Wagner besonders ausführlich ein, denn durch ihn wurde ja um das Jahr 1850 die völlige Lösung der deutschen Musik von der fremden erreicht. Er ist der universale Künstler und Mensch, der weit über den engen Bezirk der Musik hinausreichte und auf allen Gebieten Samen ausstreute, der nun zur vollen Blüte im Dritten Reiche aufgeht. G. Soltau.

Raabe, Peter: Deutsche Meister. Reden. Regensburg: Bosse. 92 S. Geh. —.90, geb. 1.80

Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer, veröffentlicht hier seine zu festlichen Anlässen in den Jahren 1936 und 1937 gehaltenen Reden über deutsche Musiker. Beethoven, Carl Maria v. Weber, Liszt, Wagner, Brahms und Bruckner werden im Kerne ihres Wesens erfaßt und uns nahe gebracht. Jeder, ob er der Musik im besonderen zugewendet ist oder nicht, sollte diese geistvollen Ausführungen eines Sachkenners lesen, sprechen doch aus ihnen große Liebe zur Musik und tiefe Ehrfurcht vor den großen Meistern dieser Kunst. Der Verf. stellt nicht nur ihre künstlerischen, sondern vor allem auch ihre menschlichen Vorzüge heraus, und so erstehen vor uns Künstler und Menschen im Bilde von einer Größe, wie sie nur selten unsere Erde gesehen hat. Weber, der in gleicher Weise als Künstler wie als Mensch ein Genie war, Beethoven, der als ein die Welt in tiefster Seele erfassender und erlebender Mensch zu den Menschen spricht, Liszt, einer der edelsten Menschen, die je über unsere Erde geschritten sind — solche Feststellungen sind uns Ausdruck unserer immer und immer wieder gehabten Empfindungen beim Hören der Werke dieser Meister. G. Soltau.

Wagner, Cosima: Briefe an Ludwig Schemann. Hrsg. v. Bertha Schemann. Regensburg: Bosse. 84 S. Geh. —.90, Lw. 1.80

„Cosima Wagner ist eine der gewaltigsten Frauengestalten der Geistesgeschichte. Welch' ein edles großes Herz entsprang aber diesem großen Geiste!" So urteilt Professor Dr. Ludwig Schemann, der bekannte und verdienstvolle Gobineau- und Cherubini-Forscher, den erst vor kurzem der Tod abrief. Eine seltene Frau offenbart sich in den 42 Briefen der vorliegenden Sammlung aus den Jahren 1877—1902. Gerade in unserer Zeit dürften die in gleicher Weise menschlich wertvollen und geistig bedeutenden Briefe Interesse finden, bringen sie doch den ganzen Einsatz der Frau Cosima für die Verbreitung der Gobineau'schen Ideen in Deutschland zum Ausdruck. Sie verstand Gobineau als Erste in Deutschland aus seiner ganzen Tiefe und trat auch als Erste der von Schemann begründeten Gobineau-Vereinigung bei. Allen musikalisch Interessierten, aber vor allem auch den Gobineau-Verehrern — es ist ja ein Hauptverdienst Gobineau's, die Rassenseele als Antrieb einer jeden Kultur entdeckt zu haben — sei das Büchlein warm empfohlen. G. Soltau.

Musizierbuch für das instrumentale Zusammenspiel in Schule, Jugend und Haus. Bearb. u. hrsg. von Gerd Ochs. Frankfurt: Diesterweg. 100 S. Lw. 3.—

Der kleine Rosengarten. Volkslieder von Hermann Löns, vertont von Fritz Jöde. Ausg. für Blockflöte. Jena: Diederichs. 130 S. Geh. 1.40

Wir können zwei neue hübsche Musizierbücher anzeigen. Im Verlag Diesterweg erschien ein aus mehrjähriger praktischer Erfahrung erwachsenes Musikbüchlein, das Volkstänze und Volksmärsche, sowie klassische Stücke für das Musizieren in Schulen, bei Jugendgruppen und für Hausmusik zusammenstellt. Berücksichtigt werden zweistimmige Stücke mit Lautenbegleitung, Stücke für eine oder zwei Stimmen in Gleichklang oder in Oktavenabstand ohne Begleitung, Werke für drei gleiche Stimmen und solche für drei ungleiche Stimmen, wobei die dritte im Bass-Schlüssel angegeben ist. — Die unter dem Titel „Der kleine Rosengarten" bekannt gewordenen Volkslieder von Hermann Löns sind in einer entzückenden Neuausgabe für Blockflöte veröffentlicht worden. Der zweistimmige Satz ermöglicht mehrere Ausführungen: 1. C-Flöte als Hauptstimme mit Begleitung irgendeines anderen Melodieinstrumentes (F-Flöte, Geige, Bratsche, Laute), 2. Gesang als Hauptstimme mit F-Flöte usw. als Nebenstimme, 3. C- und F-Flöte in Begleitung von zwei anderen Instrumenten. W. Lincke.

Schwäbisches Liederbuch. Hrsg. von Gustav Wirsching. Kassel: Bärenreiter-Verl. 96 S. Kt. 1.50, geb. 2.—

Die Schwaben in aller Welt werden sich darüber freuen, daß ein für sie bestimmtes Liederbuch erschienen ist, das in einer reichen Auswahl, in Verbindung mit einem zweistimmigen Notensatz, die schönsten Lieder enthält, die der schwäbische Volksstamm hervorgebracht hat. Jeder Schwabe wird mit Freude nach diesem Büchlein greifen. W. Lincke.

Seemannslieder. Schifferlieder und Shanties. Hrsg. von Gerhard Pallmann. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt. 112 S. Kt. 1.20

Die Seemannslieder werden überall in der Welt, wo Deutsche leben, mit Freude gesungen. In dem vorliegenden reichhaltigen Büchlein sind auch viele alte, in Vergessenheit geratene Schifferlieder, vor allem auch zahlreiche in plattdeutscher Mundart wiedergegebene Volkslieder, aufgezeichnet. Ein besonderes Verdienst hat sich der Herausgeber dadurch erworben, daß er auf das Liedgut der uns blutsverwandten Holländer und Flamen zurückgreift und einzelne Weisen auch aus dem Liederreichtummm der britischen Nation entlehnt hat. So kommt diesem empfehlenswerten Büchlein über seinen praktischen Gebrauch hinaus auch eine große volkskundliche Bedeutung zu. W. Lincke.

Singkamerad. Schulliederbuch der deutschen Jugend. Hrsg. v. d. Reichsamtsleitung d. Nationalsozialistischen Lehrerbundes. 8. Aufl. München: Eher. 60 S. Lw. 1.80

Der „Singkamerad" ist seit 1934 als Schulliederbuch der deutschen Jugend im ganzen Reich verbreitet. Die neue Auflage verdient wegen ihres reichhaltigen Inhaltes, der vaterländischen, Heimat-, Wander-, Handwerkerlieder und Marschlieder der jungen Nation enthält, auch jenseits der Grenzen große Beachtung und weite Verbreitung. W. Lincke.

Kleine Bücherei

Die Kleine Bücherei. München: Langen/Müller. Geb. je —.80

Bd. 76. Joachim von der Goltz: Einst auf der Lorettohöhe. 56 S.
Bd. 77. Grabenhorst, Georg: Regimentstag. 63 S.
Bd. 78. Kaltwasser, Karl: Das Schicksalsbuch. 52 S.
Bd. 79. Dauthendey, Max: Das Herz singt auf zum Reigen. 59 S.
Bd. 80. Grimm, Hans: Glaube und Erfahrung. 57 S.
Bd. 81. Koll, Kilian: Urlaub auf Ehrenwort. 66 S.
Bd. 82. Pleyer, Wilhelm: Im Gasthaus „Zur deutschen Einigkeit". 64 S.
Bd. 83. Wittstock, Erwin: Miesken und Riesken. 55 S.
Bd. 84. Alverdes, Paul: Vergeblicher Fischzug. 58 S.
Bd. 85. Möller, Eberhard Wolfgang: Der Admiral. 54 S.
Bd. 86. V. A. Koskenniemi: Der junge Anssi. 49 S.
Bd. 87. Tumler, Franz: Die Wanderung zum Strom. 75 S.

Das kleine Buch der Dichterbilder. 63 S.

Bd. 201. Die heldische Gestalt in der deutschen Kunst. 48 Bilder ausgewählt und beschrieben von Hubert Schrade.
Bd. 202. Das deutsche Gesicht in Bildern aus acht Jahrhunderten deutscher Kunst. 48 Bilder ausgewählt und beschrieben von Hubert Schrade.
Bd. 203. Baum und Wald in Bildern deutscher Maler. 50 Bilder ausgewählt und beschrieben von Hubert Schrade.
Bd. 204. Der Meier Helmbrecht. Wernher dem Gartenaere nacherzählt von Josef Hofmiller. 63 S.
Bd. 205. H. J. Chr. v. Grimmelshausen: Kalendergeschichten. Ausgewählt von Herbert G. Göpfert. 77 S.
Bd 206. Friedrich Schiller: Die Räuber. Ein Schauspiel. 145 S.
Bd. 207. Gotthold, Jeremias: Barthli der Korber. 74 S.
Bd. 208. Der Alte Fritz im Volksmund. Hrsg. von Heinz Diewerge. 77 S.
Bd. 209. Germanische Kunde. Frühe Berichte der Griechen und Römer. Übersetzt u. hrsg. von Hermann Roth. 63 S. m. 8 Bild. u. 2 Kt.
Bd. 210. Briefe des Reichsfreiherrn vom Stein. Ausgewählt u. eingel. von Erich Botzenhart. 78 S.
Bd. 211. Briefe des Generals Neithardt von Gneisenau. Ausgewählt u. eingel. von Erich Botzenhart. 79 S.
Bd. 212. Stephan Ludwig Roth. Ein Märtyrer des Deutschtums in Siebenbürgen. Auswahl aus seinen Schriften und Briefen von Otto Folberth. 75 S.

Gern unterrichten wir wieder unsere deutschen Volksgenossen im Ausland über eine stattliche Zahl der geschmackvollen Bändchen, die keiner lobenden Empfehlung mehr bedürfen, da sie sich durch ihre sorgfältige Ausstattung und ihren niedrigen Preis schon viele Freunde im Ausland erworben haben. Mit einer Neuerung wollen wir jedoch gleich eingangs bekannt machen: Der Verlag hat sich entschlossen, den bisher auf die Dichtung der Gegenwart beschränkten Bänden eine neue Folge unter dem Titel „Herkunft und Gestalt" anzuschließen. Sie bringt, wie die ersten hier angezeigten Bände zeigen, Zeugnisse aus den Gebieten des deutschen Lebens und Schaffens, Werke der Dichtung, Denkmäler der Kunst, Schätze der Volkskunde und Bekenntnisse großer Ge-

stalten der deutschen Geschichte. Von sachkundiger Hand werden sie herausgegeben, mit einer Einführung und Anmerkung versehen und oft mit ausgezeichneten photographischen Wiedergaben von Kunstdenkmälern ausgestattet. Wir sind gewiß, daß die Freunde der „Kleinen Bücherei" auch gern zu diesen Bänden greifen werden.

Dem Kriegsbuch „Der Baum von Cléry" von J. von der Goltz sind die Aufzeichnungen des Leutnants Bruckner entnommen, die auf einem wahren Erlebnis beruhend, die Erstürmung der Lorettohöhe packend schildern. — Auch Georg Grabenhorst ist Dichter der Kriegsgeneration und schildert das Schicksal eines jungen Offiziers, der die Nachkriegszeit nicht versteht und die Heimat verläßt. Erst nach langen Jahren des Wanderns erlebt er auf einem Regimentstreffen aufs neue Freunde und Kameradschaft und findet dadurch zugleich den Zugang zu der ihm bisher verschlossenen Welt der Frau. — Karl Kaltwasser schrieb eine wahre Geschichte um Grimms „Volk ohne Raum", die ein schönes Zeugnis für die Lebensmächtigkeit und selbst am Einzelschicksal sich erweisende Gültigkeit dieses deutschen Schicksalsbuches ist. — Die schönsten Gedichte des Weltenfahrers Dauthendey sind nun zusammengetragen, all denen zur Freude, die die schwebenden und singenden Weisen des Dichters, seine Natur- und Liebesgedichte in ihren zarten Stimmungen und Tönen und all seine dem Volkslied nach verwandten Lieder lieben. — Aus Hans Grimms zahlreichen Werken sind die wichtigsten Sätze ausgewählt und unter dem Motto „Ich habe eine einzige Leidenschaft, und die heißt Deutschland" zusammengestellt. — Geschichten um den Krieg sind in dem Bändchen von Kilian Koll erzählt, kleine Begebenheiten, die es wert sind, der Vergessenheit entrissen zu werden. Die schönste Geschichte vom „Urlaub auf Ehrenwort", die nun auch verfilmt worden ist, ist ein ergreifender Bericht von der männlichen Anständigkeit des deutschen Soldaten. — Zwei volksdeutsche Dichter, der Sudetendeutsche Wilhelm Pleyer und der Siebenbürger Sachse Erwin Wittstock, schildern uns in ihren Geschichten Menschen und Volkstum ihrer Heimat. — Sicher, klug und mit dem ihm eigenen Humor erzählt Paul Alverdes in kurzen meisterhaften Prosastücken von einigen denkwürdigen Erlebnissen und Begegnungen mit Menschen und Landschaften. Viel Erinnern ist darin geborgen: an den Vater, an die Jugend am Rhein und an die Kameraden des großen Krieges. — In den drei Novellen E. W. Möllers geht es um soldatische Schicksale, um das von unheimlichen Ahnungen und Taten erfüllte Leben eines englischen Admirals, um die Tragik einer spanischen Freischar und um das verheißungsvolle Sicherinnern eines deutschen Soldaten des Weltkrieges. — Der größte lebende finnische Lyriker Koskenniemi findet nun erstmalig Eingang in die deutsche Sprache. In seinen Versen lebt das Nationalgefühl des befreiten Volkes, die Strenge und Erdnähe alles Nordischen. Daneben stehen Gedichte, die von des Dichters Verständnis für Deutschland zeugen, das sich ihm vor allem über seinen Arbeiten zum jungen Goethe erschlossen und gefestigt hat. — Franz Tumler weist sich in seiner neuen Erzählung und seinen Gedichten als starke und noch vielversprechende dichterische Begabung aus. — Die Bildanthologie zeitgenössischer Dichter wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. So lernt man den Dichter noch mehr kennen und erfährt aus der kurzen Lebensbeschreibung alles Wesentliche über sein Leben und sein Werk. 56 Dichter, darunter zahlreiche Vertreter des volksdeutschen Schrifttums, sind darin enthalten. — In der neuen Folge „Herkunft und Gestalt" bringen die beiden ersten Bändchen, von Hubert Schrade mit Sachkenntnis bearbeitet und eingeleitet, Bildwerke und Denkmäler, die einmal die Gestalt des Helden und zum andern das deutsche Antlitz im Wandel der Zeiten in ihren künstlerischen Darstellungen zum Gegenstand haben. Diese beiden Bände verdienen höchstes Lob. — Ein weiterer Band verdeutlicht, wie dem deutschen Künstler im Laufe der Jahrhunderte der Wald zum Erlebnis wurde und wie er dafür den künstlerischen Ausdruck gewann. — Sehr verdienstvoll ist die Aufnahme der bisher unerreichten Nacherzählung der Mär vom Meier Helmbrecht, einer der schönsten mittelalterlichen Dichtungen von der Hoffart eines jungen Bauern. Ein echtes Volksbuch ist daraus geworden. — Voll Schelmerei und einfacher Natürlichkeit sind die schönen Kalendergeschichten vom Dichter des unsterblichen „Simplicius Simplicissimus". — Friedrich Schillers aufrüttelndes Jugenddrama ersteht in seiner ursprünglichen Gestalt, umrahmt von zeitgenössischen Stimmen und theatergeschichtlichen Dokumenten. — Ein Meisterstück deutscher Prosa ist die Erzählung J. Gotthelfs, die sich durch echte Volkstümlichkeit auszeichnet. — Eine kostbare Lektüre ist der Sammelband der schönsten Anekdoten und Schwänke vom Alten Fritz, aufgezeichnet, so wie sie dem Herausgeber selbst erzählt wurden in Preußen und in Schlesien. — In unserer Zeit werden die Übersetzungen der früheren Berichte der antiken Schriftsteller über die Germanen von besonderem Wert sein. Zeitgenössische Bilder und Karten ergänzen die Dokumente aufs glücklichste. — Erich Botzenhardt hat mit sicherer Hand aus den Briefen und Aufzeichnungen Steins und Gneisenaus all das ausgewählt, was im Gedächtnis der Nation niemals vergessen werden darf. — In der von Folberth besorgten Auswahl wird St. L. Roths entscheidende Bedeutung für das Deutschtum im Osten und seine Verkündung der gesamtdeutschen Sendung aufs Beste veranschaulicht.

A. Nollau.

Zusammengestellt im Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart, Abteilung für Buchwesen.
Schriftleitung: Dr. Werner Lincke, Stuttgart.
Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C.